

02<sup>12</sup>



E I N B L I C K

## **Impressum**

*Herausgeber: Gemeinde Vaduz*

*Erscheinungsdatum: Juli 2012*

*Verantwortlich für den Inhalt: Bürgermeister Ewald Ospelt*

*Redaktionsteam: Blanca Grassmayr, Roger Meier, Elisabeth Vogt*

*Gestaltung und Satz: Reinold Ospelt AG, Vaduz*

*Fotografen: Gemeinde Vaduz, Rainer Kühnis, Markus Meier,*

*Schlösslekeller, Paul Trummer, Verlag Exclusiv, Verein Pro Beach*

*Druck: Lampert Druckzentrum AG, Vaduz*

*Papier: Superset Snow, holzfrei, FSC zertifiziert*



No. 01-12-794931 – [www.myclimate.org](http://www.myclimate.org)  
© myclimate – The Climate Protection Partnership

*Soweit in dieser Publikation personenbezogene Bezeichnungen nur in männlicher Form angeführt sind, dient dies der leichteren Lesbarkeit, sie beziehen sich aber auf Frauen und Männer in gleicher Weise.*



Kinder, die im Schwimmbad planschen und spielen, Touristen, welche unzählige Fotos und andere Erinnerungen von Vaduz mitnehmen, Menschen, die im Städtle auch noch abends in den Gartenrestaurants plaudernd verweilen, Konzerte, Künstler und «Public-Viewing» auf dem Rathausplatz – dies sind untrügerische Zeichen dafür, dass der Sommer auch in Vaduz Einzug gehalten hat.

Diese Jahreszeit steht deshalb für eine Vielzahl von Anlässen und Angeboten. Das diesjährige Programm fand bereits einen ersten Höhepunkt mit dem «Oberlandfest» im Rahmen der Feierlichkeiten zu 300 Jahren Liechtensteiner Oberland. Aber damit nicht genug. Traditionelle Anlässe wie das Filmfest, das Beachvolleyballturnier, der Staatsfeiertag und die Oldie-Night stehen vor der Tür. Die entsprechenden Informationen finden Sie in diesem «Einblick».

Die Segnung des neuen Tanklösch- und Mannschaftstransportfahrzeuges stellte – speziell für die Sicherstellung der Einsatzbereitschaft der Feuerwehr – einen wichtigen symbolischen Akt dar. Anlässlich der Präsentation auf dem Rathausplatz konnten interessierte Personen die Motivation und Sachkenntnis unserer «Feuerwehrmänner» spüren. Für uns alle ist es beruhigend zu wissen, dass sie uns in der Not beistehen.

Es ist das Gemeinschaftliche, das unsere Dorfgemeinschaft einzigartig macht. Nicht das Wohl des Einzelnen steht im Vordergrund, sondern jenes der Gruppe. In den Vereinen trifft man sich, hat gemeinsame Erlebnisse und tauscht sich aus. Der positive Nutzen für das eigene Wohlbefinden und die Gesellschaft insgesamt sind enorm wertvoll. Diese Qualität unserer Gemeinschaft gilt es auch zukünftig zu bewahren.

Unsere Serie «Ein Blick über die Schulter» führt uns dieses Mal ins Rheinpark Stadion, die Heimstätte unserer Fussball-Nationalmannschaft und des FC Vaduz. Nutzen Sie die Gelegenheit zu erfahren, welchen Aufwand es braucht, um über 90 Minuten Emotionen spüren zu lassen.

Gerne mache ich Sie an dieser Stelle auch noch auf den «Rückblick 11» aufmerksam, der gleichzeitig mit diesem «Einblick» an die Haushalte versendet wurde. Darin sind sowohl die finanziellen Kennzahlen wie auch die Berichte aus dem Gemeinderat und den verschiedenen Abteilungen und Bereichen festgehalten.

Nun wünsche ich Ihnen weiterhin einen erlebnisreichen, warmen Sommer und viel Zeit zum Lesen ...

Herzlichst, Ihr Ewald Ospelt, Bürgermeister

# EIN BLICK ÜBER DIE SCHULTER...

*der Mitarbeiter des Rheinpark Stadions*



Platzwartin Esther Novakowitsch-Gassner, Gabriele Tino, Rudi Sele und der Leiter Mario Rietzler bilden das Team, das für den Unterhalt des Rheinpark Stadions Vaduz verantwortlich zeichnet. Diese Frauen und Männer sind also zuständig für die Pflege und die Instandhaltung der drei Naturrasenplätze und des Kunstrasenplatzes, für die Umgebungspflege und für Reinigungsarbeiten. Darüber hinaus gilt es, die technischen Anlagen zu warten und anfallende Reparaturen auszuführen. Neben den administrativen Aufgaben wie Budgetierung, Offertwesen und Rechnungskontrolle obliegen dem Teamleiter Mario Rietzler auch die Platzeinteilung für Trainings und Spiele sowie die Koordination von Veranstaltungen. Entsprechend ist er auch Ansprechpartner für den FC Vaduz und den Fussballverband. Gerade in hektischen Zeiten sei es wichtig, die Nerven zu behalten und nach aussen geschlossen und kundenorientiert aufzutreten, sagt Mario Rietzler. Der Chef bestätigt denn auch den Eindruck, dass das Team gut funktioniert und das Klima ein gutes ist. Und die Mitarbeitenden freuen sich, dass sie selbständig arbeiten und Verantwortung wahrnehmen können.

*Das Rheinpark Stadion Team: Mario Rietzler, Gabriele Tino, Rudi Sele und Esther Novakowitsch-Gassner.*

*Das Rheinpark Stadion weist 5'948 Sitzplätze oder aber 3'475 Sitzplätze und 4'184 Stehplätze auf, die alle überdacht sind. Es erfüllt die internationalen Normen des Weltfussballverbands FIFA und jene der europäischen Vereinigung UEFA. Das Rheinpark Stadion umfasst vier Spielfelder mit insgesamt 31'000 m<sup>2</sup>, die Umgebung misst 15'000 m<sup>2</sup>. Eine Viermastanlage bildet die Beleuchtung des Stadions. Die Höhe pro Mast beträgt 36 m. Jeder Mast trägt 40 Scheinwerfer, gemessene Lichtstärke vertikal: 1200 Lux.*



*Rudi Sele bei der Demontage eines defekten Sitzes.*



*Esther Novakowitsch-Gassner füllt die Farbe für die Markierung des Spielfelds ab.*



*Gabriele Tino reinigt die Umkleidekabinen.*



*Die Koordination von Veranstaltungen und die Platzzuteilung zählen zu den zentralen Aufgaben von Mario Rietzler.*

### **Die Hauptaufgaben des Teams**

#### **Rheinpark Stadion**

- Pflege und Instandhaltung der Plätze
- Umgebungspflege und Reinigungsarbeiten
- Wartung und Reparatur technischer Anlagen
- Pflege von Arbeitsgeräten
- Platzeinteilung und Koordination von Veranstaltungen
- Bereitstellen von Infrastrukturen für Spieler, Publikum, Medien etc.

# KONTAKTPFLEGE MIT NACHBARGEMEINDEN

## TREFFEN MIT DEM GEMEINDERAT SEVELEN



*Die Seveler Gemeinderäte weilten zu Besuch in Vaduz. Beim Rundgang mit den Vaduzer Amtskollegen liessen sie sich im Wasser- und Abwasserwerk die beiden Steuerungszentralen erklären.*

Die Treffen des Gemeinderates mit den Kollegen aus Schaan und Triesen sind bereits zur Tradition geworden. Erstmals fand am 12. Juni nun ein Treffen mit den Gemeinderäten aus dem benachbarten Ausland statt. Der Gemeinderat Sevelen und die Gemeindeschreiberin erschienen vollzählig zum Empfang im Rathaus. Der Transfer vom Rathaus zum Wasser- und Abwasserwerk wurde auf der «touristischen» Route mit dem «Citytrain» bestritten. Die Lei-

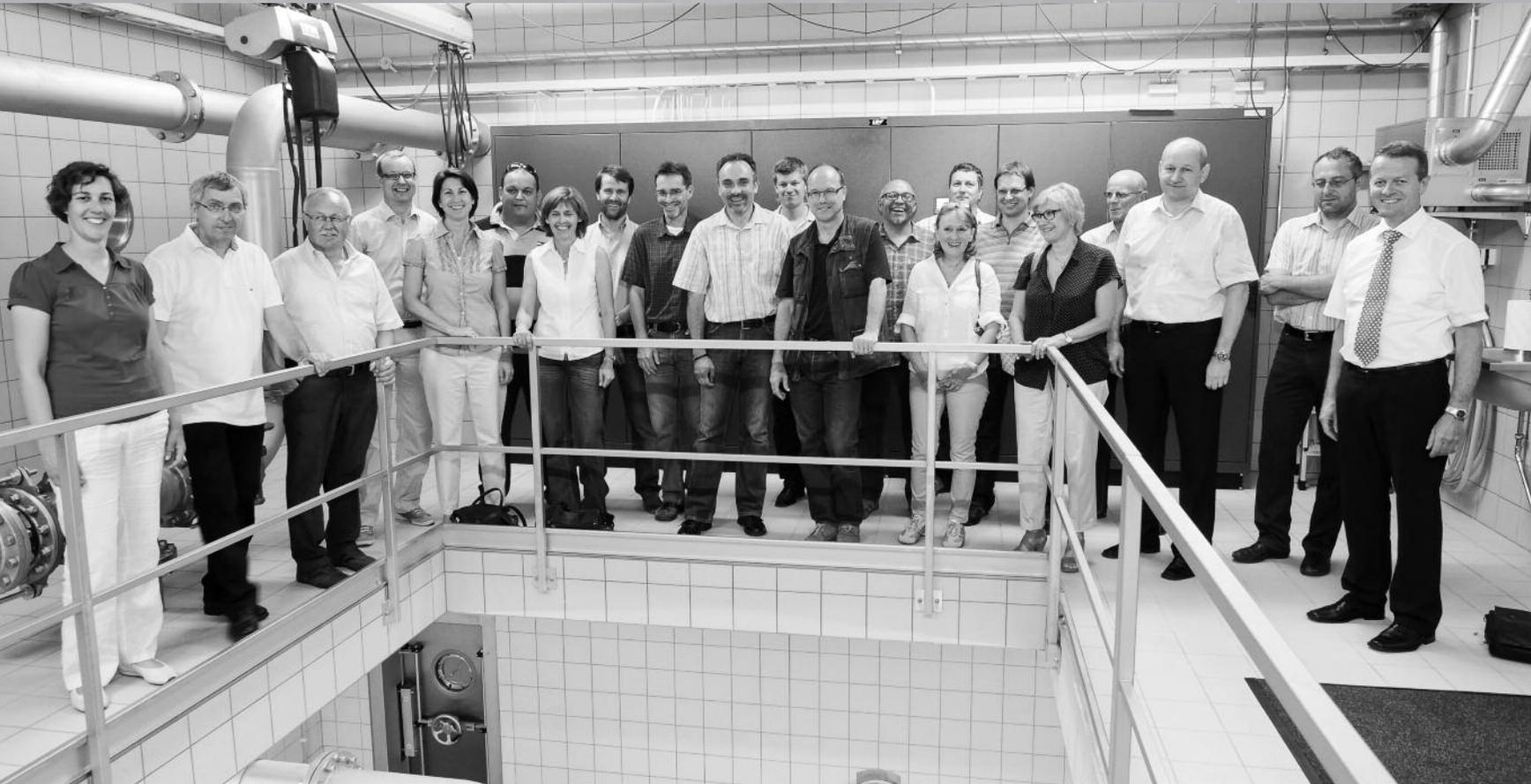
ter des Wasserwerkes und des Abwasserwerkes führten durch den Betrieb und erläuterten die Instrumente und Mittel, die ihnen zur Bewältigung der vielen und anspruchsvollen Aufgaben zur Verfügung stehen.

Gerade der informelle Rahmen ermöglichte zwangslösende Gespräche, den Austausch von Ideen, Meinungen und Projekten sowie die persönliche Begegnung, auf welcher der ge-

genseitige Respekt und das Verständnis füreinander beruhen. Sowohl Gemeindepräsident Ledergerber wie auch Bürgermeister Ospelt betonten die zwischen ihnen bereits bestehende gute Zusammenarbeit in einzelnen Projekten. Den Abschluss fand das Treffen dann beim gemeinsamen Essen der Köstlichkeiten vom Grill, die durch die Mitarbeiter des Wasser- und Abwasserwerkes vorbereitet wurden.

# GEMEINDERÄTE VON VADUZ UND TRIESEN BESICHTIGEN RESERVOIR MEIERHOF

06 07



Im Rahmen der regelmässigen Treffen der Gemeinderäte aus Vaduz und Triesen besuchten diese das fertiggestellte Reservoir Meierhof. Das Bauwerk wurde in Zusammenarbeit der beiden Gemeinden geschaffen. Ausgangslage zur Erstellung des gemeinsamen Reservoirs war die Tatsache, dass beide Gemeinden zusätzliches Reservoirvolumen benötigten und sich der Standort Meierhof hierfür als ideal erwies. Anstatt zwei einzelne Bauwerke zu errichten, investierten die Gemeinden in das ge-

meinsame Reservoir, mit dem Ziel Synergien zu nutzen und Kosten zu sparen. An den Baukosten von CHF 2,8 Mio. haben sie sich nun je zur Hälfte beteiligt, was künftig auch bei den Betriebs- und Unterhaltsarbeiten der Fall sein wird.

Unser Bild zeigt die Gemeinderäte von Triesen und Vaduz mit Vorsteher Günter Mahl und Bürgermeister Ewald Ospelt anlässlich der Besichtigung des neuen Reservoirs.

# WER SUCHT DER FINDET!?

*Einführung einer elektronischen Geschäftsverwaltung*



Wie viel Zeit haben Sie diese Woche schon damit verbracht, ein bestimmtes Dokument oder eine wichtige E-Mail zu suchen? Und war Ihre Suche erfolgreich?

Gemäss diversen Studien wenden Mitarbeitende pro Woche bis zu 7 Arbeitsstunden auf, um die benötigten Informationen in Dokumenten und anderen Quellen zu suchen und zusammenzustellen. Doch damit nicht genug. Die Mitarbeitenden brauchen durchschnittlich zusätzliche dreieinhalb Stunden pro Woche, um jeweils die durch die Suche unterbrochenen Arbeitsgänge wieder aufzunehmen. Ein gemeinsames Ordnungssystem böte offensichtlich ein grosses Sparpotenzial. Doch wie schafft man ein solches System und wie erhält man die Ordnung dauerhaft aufrecht?

## **Das Potenzial der Ordnung**

Wir kennen das Problem auch im privaten Bereich. Wie schön wäre es, die unzähligen digitalen Urlaubsfotos mit den zugehörigen Notizen rasch zu einer Diashow zusammenstellen zu können. Mit etwas Disziplin gelingt es, auf dem eigenen Rechner eine übersichtliche Ordnerstruktur anzulegen, die Fotodateien mit aussagekräftigen Namen zu bezeichnen und mit den passenden Kommentaren in den dafür vorgesehenen Ordnern zu speichern.

Aber wie sieht es aus, wenn die Daten in einem Unternehmen oder einer Verwaltung von verschiedenen Mitarbeitenden auf ihren Arbeitsplatzrechnern verteilt erstellt, bearbeitet und gespeichert werden? Wenn nicht nur Tausend

Dokumente, sondern Hunderttausende von Dokumenten verwaltet und durchsucht werden müssen?

Im anlaufenden Projekt «Einführung einer elektronischen Geschäftsverwaltung (GEVER) in der Gemeindeverwaltung Vaduz» werden Lösungen für genau diese Fragen ausgearbeitet und umgesetzt.

## **Von Informationsinseln und Datenfluten**

Im Arbeitsalltag ermöglichen digitale Medien, Informationen rascher zu erfassen, zu vervielfältigen und zu verteilen. Ohne verbindlich festgelegte Ablagestrukturen und Regeln für den Umgang mit Dokumenten entstehen Informationsinseln, die den Zugang zu relevanten Informationen erschweren oder sogar verunmöglichen. Vielleicht kennen Sie solche Situationen auch: Nach einem regen Informationsaustausch mit Arbeitskolleginnen und -kollegen sind Sie plötzlich nicht mehr sicher, welches Dokument nun wohl die aktuelle Version des Arbeitspapiers ist, oder Sie vermissen in der vermeintlich endgültigen Version eines Dokuments die von Ihnen eingebrachten Änderungen und Ergänzungen?

Es sind aber nicht nur innerbetriebliche Anforderungen, die nach strukturierten Abläufen für das Erstellen, die Nutzung, den Austausch und die Aufbewahrung von Dokumenten verlangen. In der heutigen globalisierten Arbeitswelt gilt es auch, den Anforderungen der betrieblichen Umwelt gerecht zu werden.

## **Anforderungen der betrieblichen Umwelt**

Nebst bestehenden gesetzlichen Anforderungen an die Transparenz, Nachvollziehbarkeit und Regelkonformität der Verwaltungstätig-

keit, die eine lückenlose Dokumentation aller geschäftsrelevanten Entscheidungen verlangt, ist im letzten Jahr ein weiteres Gesetz verabschiedet worden. Am ersten Januar 2012 trat im Fürstentum Liechtenstein eines der fortschrittlichsten E-Government-Gesetze in Kraft. Es regelt in erster Linie den Austausch elektronischer Information zwischen Verwaltungen, Unternehmen und Bürgerinnen und Bürger.

Fünf Liechtensteinische Gemeinden haben sich im letzten Jahr bereits auf die Reise ins digitale Zeitalter begeben. Indem auch die Gemeindeverwaltung Vaduz die digitale Arbeitswelt strukturiert und deren Potenzial ausschöpft, wird sie den neuen Herausforderungen gut vorbereitet begegnen können.

## **Komplexität als Herausforderung**

Die Aufgabe ist vielschichtig und komplex. Zum einen geht es darum, organisatorische Massnahmen zu definieren und umzusetzen, beispielsweise: «Wie muss ein Ordnungssystem aussehen, das eine eindeutige Zuordnung der Akten ermöglicht?» «Welche Akten sind geschäftsrelevant und wie lange müssen sie aufbewahrt werden?» «Wer ist für welche Geschäftsabläufe verantwortlich und muss für die Vollständigkeit der Akten sorgen?» «Wie kann der Austausch von Informationen für die Mitarbeitenden einfacher gestaltet werden?» Zum anderen gibt es aber auch gesetzliche Vorgaben, die erfüllt werden müssen. «Wie kann gewährleistet werden, dass nur befugte Personen auf vertrauliche Information zugreifen können?» «Welches Dokument ist das Original?» «Wie kann ein Arbeitsprozess dokumentiert werden, dass er für die Allgemeinheit

nachvollziehbar bleibt?» «Welche Massnahmen sind nötig, damit die erforderlichen Informationen schnell und in gewünschter Form zur Bürgerin und zum Bürger gelangen?»

Auch technische Fragen müssen beantwortet werden. «Wie werden Zugriffsrechte auf die Akten definiert?» «Welche Formate sind notwendig, um eine nachträgliche Veränderung eines Dokuments zu verhindern?» «Welche Voraussetzungen muss die Infrastruktur erfüllen, um ein effizientes Arbeiten mit den elektronischen Akten zu ermöglichen?» «Wie können geschäftsrelevante E-Mails direkt in ein digitales Dossier übertragen werden, und welche Sicherheitsmassnahmen sind dazu nötig?»

Das Projekt «Einführung einer elektronischen Geschäftsverwaltung (GEVER)» bedingt eine intensive Auseinandersetzung mit den Bedürfnissen der Mitarbeitenden, mit den rechtlichen Vorgaben und den technischen Rahmenbedingungen. Ziel ist es, an Mitarbeitenden beim Aufbau eines prozessorientierten Ordnungssystems für das Erstellen, die Nutzung, den Austausch und die Aufbewahrung von Geschäftsdokumenten optimal zu unterstützen. Damit kann die Grundlage geschaffen werden, um die Dienstleistungen für die Kundinnen und Kunden der Gemeinde Vaduz zu optimieren.



### **Elektronische Geschäftsverwaltung (GEVER)**

#### **Projektdaten**

Gemeinderatsbeschluss vom: 20. September 2011

Zeitraumen: 2012 – 2013

Verpflichtungskredit: CHF 150'000

# BIO-EIER VOM RIETHOF AUCH IN DEN LÄDEN ERHÄLTlich

Am 12. April 2012 stimmte der Gemeinderat einer vorzeitigen Pachtvertragsverlängerung beim Riethof zu und bewilligte die Errichtung eines Hühnerstalls auf einer Gemeindeparzelle durch Pächter Franky Willinger. Der neue Pachtvertrag wurde per 01.01.2012 für die Dauer von zehn Jahren verlängert. Damit war die Voraussetzung geschaffen, die dem Riethofpächter die Investition in ein neues Geschäftsfeld ermöglichte.

Der neue, vollumfänglich durch Pächter Franky Willinger finanzierte Hühnerstall bietet Platz für 500 Hühner für die Produktion von Bio-Eiern. Die Fütterung erfolgt vollautomatisch. Auch das Ausmisten ist einfach, indem jede Woche per Knopfdruck das Kotband geleert wird. Die Hühner haben täglichen Zugang zum geräumigen Wintergarten und ins Freie. Während der Sommermonate von Mai bis Oktober können sie auf die Weide, im Winter steht ihnen ein Auslauf mit Holzschnitzeln zur Verfügung.

## Bio-Eier aus Liechtenstein in den Läden

Es begann mit einem fahrbaren Hühnerstall,

der Platz für bis zu 70 Legehühner hatte. Damit konnte die Nachfrage an «Riethofeiern» direkt ab Hof abgedeckt werden. Dann gelangte ein grösserer in Liechtenstein tätiger Detailhändler an den Pächter des Riethofs, ob er liechtensteiner Bio-Eier liefern könnte. Solche waren bis anhin noch nicht in den Läden erhältlich. Aus Kapazitätsgründen musste Franky Willinger vorerst absagen. Als er im Winter 2011 erneut angefragt wurde, suchte er eine Möglichkeit, wo und wie er einen angemessenen Hühnerstall bauen könnte. Dabei wurde dem Riethofpächter nach einem Gespräch beim Bürgermeister und einer Besprechung mit einem Stallbauer schnell klar, dass er diesen selber finanzieren muss.

Nachdem der Gemeinderat sein Einverständnis gegeben hatte, musste nun alles schnell gehen, denn die Abnehmer wollten die Bio-Eier bereits im Herbst 2011 in ihren Regalen haben. In der ersten Woche nach den Sommerferien konnte die Bodenplatte betoniert werden. Während dieser Zeit fand auch bereits die Produktion der Holzelemente für die Gebäudehülle statt. Der Stall selbst wurde an nur einem Samstag aufgestellt. Bereits am folgenden

Montag begann der Stallbauer mit der Inneneinrichtung. Mitte September 2011 war der Hühnerstall fertig und die Hühner konnten einziehen.

«Wir möchten uns für die Bewilligung dieses Projekts beim Gemeinderat bedanken», sagt Franky Willinger. «Ein weiterer Dank geht an alle Personen, die uns bei der Realisierung dieses Projekts unterstützt haben und an alle, die unsere Bio-Eier kaufen.»



## Was ist der Unterschied zwischen Bio- und Freilandhaltung?

Immer wieder fällt auf, dass die Leute glauben, mit einem Ei aus Freilandhaltung würden sie ein Bio-Ei kaufen. Dem ist nicht so. Der Unterschied liegt vor allem darin, dass die Biohühner viel mehr Platz haben als die Freilandhühner. Ausserdem darf man ausschliesslich Biofutter einsetzen. Die Küken müssen bereits aus einem Bio-Ei schlüpfen und auf einem Biobetrieb grossgezogen werden, ehe die Junghennen mit ca. 20 Wochen in den Riethof kommen. All das führt dazu, dass die Bio-Eier auch etwas teurer sind als konventionelle Freiland Eier.



# RIETHOF: PROBLEME NACHHALTIG GELÖST

*Luft- / Wasser-Wärmepumpe ersetzt Biogasanlage*

10 11

Die Übernahme der Biogasanlage war wohl die schwierigste Aufgabe für Franky Willinger bei seinem Pachtantritt im März 2009, zumal bekannt war, dass die Anlage nicht immer reibungslos funktionierte.

Im Bewusstsein dieser Problematik stellte die Gemeinde dem neuen Pächter mit dem ehemaligen Riethof-Verwalter Christian Schenk während des ersten Jahres einen «Coach» zur Verfügung. Leider begannen die Probleme schon bald. Zusammen mit Christian Schenk und den beiden involvierten Firmen versuchte der Pächter stets, die Anlage wieder in Schwung zu bringen. Doch kaum war ein Pro-

wand und Ertrag in keinem Verhältnis standen.»

Ein geborstenes GÜllerohr im Fermenter (Gär-raum) hatte an einem Sonntagabend im November 2009 zur Folge, dass eine grosse Menge an Gülle austrat und rund um das Stallgebäude eine riesige Verschmutzung verursachte. Ein Augenschein durch den zuständigen Gemeindemitarbeiter am darauffolgenden Montagmorgen machte eine provisorische Entscheidung leicht, den Betrieb der Biogasanlage vorerst einzustellen. Dies nicht zuletzt deshalb, weil die Gemeinde in den vergangenen Jahren immer wieder grössere Investitio-

neuen Anlage im August 2010 mit dem Stückgutkessel (Holzheizung). Diese Ergänzungsheizung wurde damals zusammen mit der Biogasanlage installiert.

Seit der Inbetriebnahme der Luft-/Wasser-Wärmepumpenanlage im August 2010 gibt es keinerlei Probleme mehr. Während der Wintermonate wird zusätzlich mit Holz geheizt, um den Stromverbrauch zu reduzieren. Franky Willinger ist zufrieden: «Das Schönste an der ganzen Sache ist, dass man sich nun auf das Wesentliche auf dem Landwirtschaftsbetrieb konzentrieren kann. Die nervenaufreibenden Aktionen im Zusammenhang mit der Biogasanlage ha-

blem behoben, kam bereits das nächste. «Nicht selten verging ein halber oder gar ein ganzer Tag für eine Problembehebung», berichtet Franky Willinger, «Zeit, die ich damals gut für anderes gebraucht hätte. Denn bei Pachtbeginn eines solchen Betriebes wie dem Riethof gibt es doch Wichtigeres zu tun als an der Biogasanlage herum zu basteln, zumal Auf-

nen in die Biogasanlage tätigen musste. In der Folge beschloss der Gemeinderat am 23. Februar 2010, die Anlage rückzubauen und eine Luft-/Wasser-Wärmepumpenanlage zu installieren. Das Heizen des Wohnhauses sowie die Warmwasseraufbereitung für das Wohnhaus und den Landwirtschaftsbetrieb erfolgten von November 2009 bis zur Inbetriebnahme der

ben sich sowohl für mich wie auch für die Gemeindemitarbeiter, die sich jahrelang mit den Tücken dieser Anlage herumschlagen mussten, erledigt. Besten Dank an den Gemeinderat für den Entschluss und an die Gemeinde für die rasche Umsetzung. Ein besonderer Dank geht an Harald Gassner vom Baubüro, der stets für einen reibungslosen Ablauf bemüht war.»



# EINBLICK IN UNSEREN TIEFBAU

## Landstrassen, Bereinigung Besitzverhältnisse und Zuständigkeiten

Im Auftrag der Regierung des Fürstentums Liechtenstein bereinigt das FL-Tiefbauamt in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Vaduz die Besitzverhältnisse an den Landstrassen.

Anlass ist eine neue Regelung, gemäss dieser das Land Liechtenstein künftig nur noch in Landstrassen investieren wird, die auch grundbücherlich im Eigentum des Landes sind. Dies gilt ebenso für die Durchführung von Betriebs- und Unterhaltsarbeiten wie Strassenreinigung, Grünpflege oder Winterdienst auf Landstrassen. Ausgenommen von dieser Regelung sind derzeit die Alpstrassen.

Sämtliche Flächen, welche zwischen dem Land Liechtenstein und der Gemeinde Vaduz bereinigt werden, gehen jeweils zum symbolischen Betrag von CHF 1.00 in das Eigentum der anderen Partei über. Die Bereinigungen umfassen: Austrasse, Äulestrasse, Gafleistrasse, Marianumstrasse, Meierhofstrasse, Schaanerstrasse, Schwefelstrasse und Zollstrasse. Insgesamt gibt die Gemeinde ca. 7'324 m<sup>2</sup> an das Land Liechtenstein ab. Das Land Liechtenstein seinerseits gibt ca. 88 m<sup>2</sup> an die Gemeinde Vaduz ab.

Der Gemeinderat hat dem vorgeschlagenen Bodentausch zugestimmt und den Bürgermeister mit dem Abschluss des entsprechenden Tauschvertrages beauftragt.



## Baumeistervertrag für Kleinaufträge

Anlehnend an die Vergabepaxis der Wasserversorgung Liechtensteiner Unterland, aller Unterländer Gemeinden, des Abwasserzweckverbandes der Gemeinden Liechtenstein, der Liechtensteinischen Kraftwerke, der Liechtensteinischen Gasversorgung sowie der Gemeinde Balzers erteilt

die Gemeinde Vaduz ebenfalls kleinere Aufträge im Tiefbaubereich, in der Regel bis CHF 30'000.00, auf der Basis eines «Baumeistervertrages für Kleinaufträge».

Mit dem Baumeistervertrag für Kleinaufträge können natürlich nicht alle und auch nicht spezielle Bauarbeiten abgerechnet werden. Die Erfahrungen haben aber gezeigt, dass schätzungsweise 90 % der «normalen» Tiefbauarbeiten mit diesem Vertrag problemlos abgerechnet werden können. Dies reicht von Einzelgruben, längeren Grabarbeiten für Verkabelungen im Wiesen- wie auch im Strassenbereich bis hin zu Wasserleitungsbauten sowie Pflasterungs- und Belagsarbeiten.

Der «Baumeistervertrag für Kleinaufträge» wird, sofern notwendig, jährlich einmal angepasst und an alle Bauherren im Tiefbau, allen ausführenden Ingenieurbüros und allen Bauunternehmungen kostenlos per E-Mail zugestellt.

Der grosse Vorteil dieser Vergabepaxis besteht darin, dass vor Baubeginn eine klare Abrechnungsregelung getroffen werden kann und für gleiche Leistungen alle beauftragten Bauunternehmungen die gleichen Entschädigungen erhalten.

## Richtlinien Tiefbau, Standards

Auf der «Homepage» der Gemeinde werden unter [www.vaduz.li/1hr-24-Stunden-Schalter Standards Tiefbau](http://www.vaduz.li/1hr-24-Stunden-Schalter-Standards-Tiefbau) diverse Richtlinien zur Realisierung von Tiefbauprojekten der Gemeinde sowohl für die interne Verwaltung wie auch für externe Stellen (Planer) zur Sicherstellung einheitlicher und langfristig funktionstauglicher Bauqualität und zur Reduktion des Koordinations- und Planungsaufwandes zur Verfügung gestellt. Diese stellen jedoch keinen Ersatz für externe Normen, Richtlinien und Weisungen sowie für Ingenieurinnovationen dar.

## Im Wesentlichen stehen Dokumentationen zur Verfügung für

- Projektierung (Checkliste Tiefbau, Regelquerschnitte, Naturstein- und Kunststeinflächenpflasterungen, Bepflanzung Strassenraum, Entschädigung Nutzungseinschränkungen, Kosten und Termin-einhaltung, Gesuche)
- Ausschreibung (Submissionsunterlagen, Aufträge und Verträge, Weisungen Werkinformationssystem)
- Realisierung (Werkbetrieb, Auftrag Mutation, Abgabeakten, Mehr-/Minderkosten)

# WASCHEN UM ABFALL ZU REDUZIEREN?

Warum es ökologisch gesehen besser ist zu waschen als wegzuerfen



Die moderne Gesellschaft produziert mehr Verpackungsabfall als je zuvor – schneller Lebenswandel, Veränderung im Verhalten und verschwenderische Verpackungen sind im Alltag omnipräsent. Mit jedem weggeworfenen Verpackungsmaterial steigt das Gesamtabfallvolumen an. Selbst Recycling hat einen grossen Energiebedarf zur Folge und benötigt immer neue Rohstoffe. Die Produktion der Verpackung und der Transport tragen zu CO<sub>2</sub>-Emissionen bei und die anschliessende Verbrennung führt zu Luftverschmutzung. Werden Behälter wiederverwendet entsteht kein neuer Abfall, lediglich der einmalige Energieverbrauch und der Emissionsausstoss bei Produktion und Distribution fallen ins Gewicht. Zusätzlich wird beim Reinigungsvorgang Wasser und Energie benötigt. Gesamthaft betrachtet ist dieser ökologische Impact wesentlich kleiner als beim Wegwerfen von Verpackungsmaterial. Der zusätzliche Wasserverbrauch fällt kaum ins Gewicht. Schweizer Bürger konsumieren 162 Liter Wasser pro Tag. Davon fallen lediglich 15% auf den Bereich «Kochen / Trinken, Geschirrspülen von Hand» und rund 2% auf «Geschirrspüler». Andere Bereiche wie «Toilettenspülung», «Baden und Duschen» im Privatkonsum oder aber der gewerbliche Konsum erweisen sich als grössere Einsparungspotentiale. Das Argument, dass das Wiederverwenden ökologisch schlimmer sei als das Wegwerfen oder dass es das Problem nur auf ein anderes verschiebe, ist demnach falsch.

## Einige Regeln helfen den Energie- und Wasserverbrauch zu minimieren:

- eine Wasserspardüse installieren: spart rund 50% Wasser, Energie und Kosten ein
- wenig und wenn möglich kaltes Wasser verwenden, Spülmittel nur bei Bedarf und sparsam verwenden. Bei Flaschen reicht ein Ausschwenken mit wenig Wasser
- Wenn eine Reinigung mit warmem Wasser notwendig ist (z.B. für Lunchboxen), kann das Produkt in der Spülmaschine gereinigt werden (sofern es als spülmaschinenfest deklariert ist). Moderne Spülmaschinen benötigen durchschnittlich nur 15 Liter Wasser. Verzichtet man auf unnötiges Vorspülen und füllt die Maschine komplett, ist sie auch beim Energieverbrauch nicht zu schlagen, selbst mit Einkalkulation der grauen Energie

Noch mehr Tipps und Anregungen unter:  
<http://www.refiller.ch>



Übrigens: Die Gemeinde Vaduz verwendet seit 1. Januar 2012 bei verschiedenen Veranstaltungen auf öffentlichem Grund Mehrwegbecher.

## 10 Schritte zur Vermeidung von Abfall

1. Hahnenwasser nachfüllen statt Wasser in Flaschen kaufen
2. Eigene Becher am Take-away nachfüllen statt Einwegbecher aus Karton oder Plastik gebrauchen
3. Lunch-Box für Take-away-Menüs verwenden statt aus Wegwerf-Behältern zu essen
4. Getränke aus Mehrweg-Glasflaschen bevorzugen
5. Eigene Säfte, Süssgetränke, Tee oder Kaffee selber machen und in wiederverwendbare Becher abfüllen
6. Die wiederverwendbare Einkaufstasche immer dabei
7. Kaffee in Kapseln? Nein, danke.
8. Produkte vom regionalen Markt bevorzugen: saisonal, unverarbeitet und unverpackt
9. Falls die Verpackung unvermeidbar ist, wähle die unschädliche Verpackung mit gesundem Inhalt
10. Das Leben vereinfachen: denke mit und kaufe nur, was nötig ist

# DANK AN DIE GEMEINDE VADUZ



*(v.l.): Tobias Vollmar, Stv. Leiter Werkbetrieb; Edi Zorc, Leiter Geschäftseinheit Kunden Inland der LLB; Josef Becker, Leiter Werkbetrieb; Ewald Ospelt, Bürgermeister; Rudolf Lampert, 150-Jahre-OK (LLB); Thomas Allemann, Leiter Kundenshalter Vaduz der LLB; Cyrill Sele, 150-Jahre-OK (LLB); Susanne Eberle-Strub, Vizebürgermeisterin; Roger Meier, Leiter Kanzlei*

**Die Liechtensteinische Landesbank (LLB) hat im vergangenen Jahr ihr 150. Jubiläum gefeiert. In diesem Rahmen hat sie als Zeichen der traditionell engen Beziehungen allen Liechtensteiner Gemeinden einen Beitrag zur Umsetzung eines Projektes für die Einwohner zugesprochen. Die Gemeinde Vaduz hat mit diesem Jubiläumsgeschenk eine begrünte Sitzgelegenheit für Spaziergänger zwischen Gymnasium-Sportplatz und Rheindamm geschaffen.**

«Die Gemeinde Vaduz und die Liechtensteinische Landesbank sind seit 150 Jahren eng verbunden. Das Jubiläumsgeschenk ist in diesem Sinne ein Zeichen der Wertschätzung für diese besondere Zusammenarbeit», erklärte Edi Zorc, Leiter der Geschäftseinheit Kunden Inland der LLB, im Rahmen der Einweihung von Mitte Juni. Bürgermeister Ewald Ospelt bedankte sich und unterstrich seinerseits die Kooperation mit der LLB: «Die Liechtensteinische Landesbank ist seit 150 Jahren in Vaduz zuhause. Diese besondere Beziehung ist somit Teil der Wirtschaftsgeschichte unserer Gemeinde.»

## **Sitzgelegenheit im Naherholungsgebiet**

In der Verwendung des Jubiläumsbeitrags der LLB hat sich die Gemeinde Vaduz dazu entschieden, zwischen Gymnasium-Sportplatz und Rheindamm eine begrünte Sitzgelegenheit für Spaziergänger zu schaffen. So bietet sich den Passanten in diesem beliebten Naherholungsgebiet künftig Gelegenheit, einen Moment innezuhalten und das herrliche Panorama zu geniessen, das dem Betrachter einerseits das gesamte Rheintal eröffnet und andererseits auch einen Fernblick auf die Gemeinde Vaduz samt Schloss bietet.

Das Jubiläumsgeschenk der LLB an die Gemeinden war eines von verschiedenen Projekten aus Anlass des 150. Geburtstags im 2011. Die Gemeinden konnten frei über die Verwendung entscheiden – Ziel war es, in jeder Gemeinde ein Projekt umzusetzen, das den Einwohnerinnen und Einwohnern zugutekommt und über das Jubiläum hinaus ein Zeichen der Partnerschaft zwischen Gemeinden und LLB setzt.

# SOMMERNACHTWACHE

Der Einsatz von Sommernachtwache-Patrouillen während der wärmeren Monate ist in Vaduz bereits Praxis und hat sich während der letzten vier Jahre bewährt. Aus diesem Grund wird dieser Gemeindefürsorgepolizeidienst auch in diesem Jahr wieder in Anspruch genommen.

Seit dem Osterwochenende werden an neuralgischen Orten und Plätzen regelmässige Kontrollen durchgeführt. Nicht die Begegnung oder eine Festivität soll damit unterbunden werden, sondern es sollen lediglich übermässige Belästigungen der Anwohner durch Lärm oder Abfall vermieden werden. Die Mitarbeiter der Gemeindefürsorgepolizei sind mit den notwendigen Kompetenzen ausgestattet, damit sie die Vorgaben der Gemeinde Vaduz durchsetzen können.

Um Konflikte zwischen Anwohnern, Nutzern und Kontrollorganen zu vermeiden, ersuchen wir alle, den gebotenen Respekt zu wahren und rücksichtsvoll miteinander umzugehen. Bei Festivitäten bitten wir darum, den Abfall nicht achtlos wegzuworfen, sondern in den zahlreichen Abfalleimern der Gemeinde zu entsorgen. Feuer sind nur an dafür geeigneten Stellen (Feuerstellen / Grill) und unter Berücksichtigung der entsprechenden Sicherheitsvorkehrungen zu entfachen und nach Gebrauch unbedingt zu löschen.

# ERSTE GENERALVERSAMMLUNG

14 15

Bürger-  
genossenschaft   
Vaduz

Die Bürgergenossenschaft Vaduz hielt am 14. Mai 2012 im Foyer des Vaduzer-Saals ihre erste ordentliche Genossenschaftsversammlung ab. Neben den statutenmässigen Geschäften kamen zwei Verträge mit der Gemeinde Vaduz und bestimmte Änderungen der Statuten zur Abstimmung.

Nach den Statuten der Bürgergenossenschaft Vaduz kann diese entscheiden, ob sie die Bewirtschaftung ihrer Waldparzellen und den Betrieb der Deponie Im Rain weiterhin der Gemeinde Vaduz überlassen oder ob sie diese selbst übernehmen möchten. Die BGV hat sich dafür entschieden, die Waldbewirtschaftung für die nächsten 15 Jahre der Gemeinde Vaduz zu überlassen. Den entsprechenden Vertrag hat die Genossenschaftsversammlung nun genehmigt. Hingegen waren die Verhandlungen mit der Gemeinde Vaduz über den Betrieb der Deponie Im Rain bis zum Termin noch nicht abgeschlossen, so dass diesbezüglich voraussichtlich noch im Sommer eine ausserordentliche Genossenschaftsversammlung stattfinden wird.

Gutgeheissen hat die Genossenschaftsversammlung ausserdem den Vertrag mit der Gemeinde Vaduz über den Tausch eines Teiles der Mareewiese, auf dem sich das Wasserreservoir befindet, gegen eine Teilfläche in der Landwirtschaftszone (Neufeld). Schliesslich genehmigte die Genossenschaftsversammlung eine Statutenänderung, die einen Systemwechsel von der Pflicht zur Fronarbeit zum Mitgliederbeitrag mit sich bringt.

Neben der Beantwortung zahlreicher Fragen aus dem Publikum informierte der Vorstand schliesslich über die Absicht der Regierung, die ganze Mareewiese unter Naturschutz zu stellen. Darüber wird die Genossenschaftsversammlung zu einem späteren Zeitpunkt, allenfalls im Rahmen einer ausserordentlichen Genossenschaftsversammlung befinden.

# SPATENSTICH FÜR NEUEN FIRMENSITZ DER FIRST ADVISORY GROUP

Gut ein Jahr nach der Unterzeichnung des Baurechtsvertrages zwischen der Gemeinde Vaduz und der First Advisory Group (FAG) erfolgte am 26. Juni mit dem Spatenstich der offizielle Baubeginn für den neuen Firmenhauptsitz. Der neue Hauptsitz an der Wuhrstrasse soll im Oktober 2014 bezogen werden können und wird die gut 180 Mitarbeiter der First an einem Standort vereinen.

Sowohl die Vertreter der Bauherrschaft als auch Bürgermeister Ewald Ospelt zeigten sich sehr erfreut über die erfolgreiche Zusammenarbeit. Ewald Ospelt blendete in seiner Ansprache auf den Beginn dieses Projektes zurück, das vor rund 18 Monaten seinen Anfang nahm. Die Gemeinde Vaduz war von der ersten Stunde an miteinbezogen, und der Grundsatzentscheid des Gemeinderates vom Dezember 2010 eb-

nete den Weg für die weiteren Verhandlungen bis zur Unterzeichnung des Baurechtsvertrages am 13. Mai 2011. «Es freut mich ausserordentlich, dass die First Advisory Group ein Bekenntnis zum Standort Vaduz abgegeben hat und ihr «Headquarter» hier errichtet», drückte der Bürgermeister sein Gefallen über das klare Bekenntnis der FAG für den Standort Vaduz aus.



*Baubeginn für ein grosses Projekt: Umrahmt von der Belegschaft der First Advisory Group nahmen die am Projekt Beteiligten den Spatenstich vor.*

# JUGEND IM GESPRÄCH MIT DEM BÜRGERMEISTER

16 17

Das Interesse an Politik ist bei den Jugendlichen oft nicht besonders ausgeprägt – es sei denn, sie werden ernst genommen und ihre Anliegen fallen auf fruchtbaren Boden. Dass die Chancen dafür in einem persönlichen Gespräch wesentlich besser sind als bei Mails oder Briefen, haben sie längst begriffen. Deshalb kommt auch meist eine ansehnliche Zahl junger Menschen ins Camäleon, wenn unser Bürgermeister Ewald Ospelt sich dort zu einem Gespräch einfindet. Dies geschieht regelmässig zweimal im Jahr, und am 25. April war es wieder soweit.

Natürlich nützt der Jugendrat Vaduz diese Möglichkeit, aber auch andere Jugendliche erscheinen spontan mit ihren Anliegen. Dass dabei die Themen immer etwa die gleichen sind, liegt nicht daran, dass nichts geschieht, sondern vielmehr daran, dass immer wieder neue Gruppen mit denselben Bedürfnissen erscheinen. Das grosse Überthema ist «Lebensräume». Lärm, Unrat, Alkohol und andere Missstände haben dazu geführt, dass öffentliche Plätze intensiv überwacht werden. Plätze, an denen sich Jugendliche ohne weiteres aufhalten können, gibt es nicht mehr. Der Ruf nach solchen Freiräumen, welche die älteren Generationen sicher noch hatten, wird deshalb bei jedem dieser Treffen laut.

Ein anderes Unterthema zu den «Lebensräumen» sind Übungsräume für Bands. Nachdem die Band «Turpentine Moan» sich im persönlichen Gespräch mit dem Bürgermeister erfolgreich einen Proberaum im Schulhaus Ebenholz sichern konnte, waren nun Bandmitglieder von «Taped» vor Ort, um ihr Anliegen vorzubringen. Die Probleme für Bands sind vielfältig. Übungs-



räume in privaten Haushalten führen meist zu Reklamationen von Nachbarn. Private Übungsräume im Industrie- und Gewerbegebiet sind meist sehr teuer und vor allem für junge Bands unerschwinglich. Proberäume in öffentlichen Gebäuden sind oft an Wochenenden, Ferien, Feiertagen usw. nicht zugänglich. Neben Tipps, an wen die Band sich sonst noch wenden könnte, wurden auch konkrete Möglichkeiten diskutiert. So besteht berechnete Hoffnung, dass sich auch für «Taped» etwas Passendes findet. Das Thema wird mit der nächsten Band aber sicher wieder in dieser Runde landen.

Neben Räumen für Bands wurde auch über andere leerstehende oder leer-werdende Gebäude diskutiert, da diese immer wieder die Hoffnung der Jugendlichen anregen, neue Le-

bensräume für Freizeit, Sport, Kultur und Unterhaltung zu erhalten. Dass hier nicht allzuviel möglich ist, zeigt sich schnell, doch ist es auch wichtig, einmal aus kompetentem Mund zu erfahren, wieso etwas nicht geht.

So hoffen wir, dass wieder zahlreiche Jugendliche beim nächsten Termin, am 14. November, das Gespräch mit unserem Bürgermeister suchen.

# HOLZBRUNNEN ERSETZT

Im Zuge der Sanierung der alten Landstrasse erstellte die Gemeinde im Jahr 1993 einen kleinen gepflasterten Platz mit Ruhebänken, Blumentrögen und einem Brunnen aus Holz. Nun ist der Holzbrunnen in die Jahre gekommen und musste ersetzt werden. Der neue Steinbrunnen ist kleiner als sein Vorgänger aus Holz. Das Material lässt sich leicht reinigen, was aus hygienischer Sicht von Vorteil ist. Mit den kleineren Ausmassen fügt sich der neue Brunnen auch optisch sehr gut in den Platz ein. Seit vielen Jahren hat dieser Brunnenplatz mit Edwin Boss einen Fan, der darauf bedacht ist, dieses Plätzchen gepflegt und ordentlich zu halten. An dieser Stelle möchten wir ihm ein herzliches Dankeschön aussprechen und dieses uneigennützige Engagement zur Nachahmung empfehlen.



*Edwin und Margrit Boss freuen sich über den schönen Brunnenplatz und sorgen dafür, dass er immer gepflegt ist.*

# MEHR SPASS FÜR KINDER

*Familienpark Auring mit neuen Spielgeräten ausgestattet*

18 19

Der Gemeinderat stimmte am 7. September 2011 einstimmig der Ersatzanschaffung und Installation neuer Spielgeräte im Familienpark Auring zu und genehmigte den entsprechenden Kredit in Höhe von rund CHF 181'000.

## **Lebensdauer überschritten**

Der Familienpark Auring wurde Mitte 1999 errichtet. Er ist ohne Zweifel einer der beliebtesten Spielplätze der Region. Dies belegt eine Vielzahl an Besuchern. Bei Spielgeräten wird mit einer Lebensdauer von etwa zehn Jahren gerechnet. Mit mehr als zwölf Betriebsjahren hatten die Geräte im Familienpark Auring ihre Lebensdauer mehr als nur erreicht. Bei den periodischen Kontrollen wurden Sicherheitsmängel festgestellt. Dies war auch der Grund, weshalb bereits im vergangenen Jahr die bei Kindern sehr beliebte «Seilbahn» entfernt werden musste. Auch diverse andere Spielgeräte und die Schaukeln fielen beim Sicherheitscheck durch. Für die Gemeinde bestand Handlungsbedarf.

Nachdem der Gemeinderat grünes Licht gegeben hatte, wurden die Arbeiten unverzüglich in Angriff genommen. Während des Winterhalbjahres war der Familienpark Auring gesperrt. Mit den neuen Spielgeräten bestückt, konnte er nun pünktlich auf die wärmere Jahreszeit wieder in Betrieb genommen werden.

## **Neu können sich die Kinder mit folgenden Geräten vergnügen**

- Spielturm
- Schaukeln für Kleinkinder und Kinder
- Seilbahn mit einer Länge von 25 m
- Sandkasten mit Sonnenschutz 3 m x 5 m
- Trampolin 2 m x 3 m

*Eine WC-Anlage und eine Trinkwasserstelle sind ebenfalls vorhanden.*



# VON RAPPERSWIL NACH ZÜRICH AUF DEM SCHIFF

«Ehre dem Alter»-Ausflug am 31. August



## Programm

- 08.30 Uhr** Besammlung auf dem Parkplatz beim Rheinpark Stadion
- 09.00 Uhr** Abfahrt mit Autobussen nach Uetliburg, Gemeinde Gommiswald / SG
- 10.00 Uhr** Zwischenhalt beim Kloster Berg Sion und Aperitif
- 11.00 Uhr** Weiterfahrt nach Rapperswil
- 12.15 Uhr** Abfahrt des Schiffs MS Panta Rhei, Mittagessen auf dem Schiff
- 15.30 Uhr** Ankunft in Zürich und Rückfahrt mit den Autobussen
- 17.00 Uhr** Zvieri-Halt in der Markthalle Altenrhein (Hundertwasser-Haus)
- ca. 18.30 Uhr** Rückfahrt nach Vaduz
- ca. 19.00 Uhr** Eintreffen auf dem Parkplatz Rheinpark Stadion

Die Seniorenkommission lädt alle Senioren der Gemeinde Vaduz recht herzlich zum Ausflug «Ehre dem Alter» ein. Teilnahmeberechtigt sind alle Einwohnerinnen und Einwohner von Vaduz des Jahrgangs 1948 und älter. Wie schon seit vielen Jahren findet er am letzten Freitag im August statt, dieses Jahr ist dies der 31. August 2012. In der ersten Augustwoche werden alle Teilnahmeberechtigten eine persönliche Einladung mit Anmeldetalon per Post bekommen. Mit viel Engagement stellte die Seniorenkommission einen abwechslungsreichen Ausflug zusammen. Die Fahrt geht über das Toggenburg zum ersten Zwischenhalt beim Kloster

Berg Sion, einem wunderschönen Aussichtspunkt mit dem einzigen heute noch bestehenden Kloster der Prämonstratenserinnen in der Schweiz. Hier besteht für die Teilnehmer die Möglichkeit, die barocke Klosterkirche zu besichtigen und den von der Gemeinde Vaduz offerierten Aperitif zu geniessen. Das nächste Etappenziel ist Rapperswil. Am Hafen wird das gecharterte Schiff der Zürichsee Schifffahrtsgesellschaft für die Vaduzer Ausflügler bereit stehen. Ein ortstypisches Mittagessen wird auf dem Schiff serviert. Beim Essen und der gemütlichen Fahrt entlang der Küste können die Orte Lachen – Richters-

wil – Halbinsel Au – Meilen – Küsnacht aus der See-Perspektive betrachtet werden. Gut drei Stunden Fahrzeit benötigt das Schiff bis zur Anlagestelle in Zürich.

Den Rückweg werden die Cars über Winterthur-St. Gallen unter die Räder nehmen. In Altenrhein ist ein Zvieri-Halt in der Markthalle (Hundertwasser-Haus) geplant. Es besteht auch die Möglichkeit, die Galerie zu besichtigen. Um ca. 19.00 Uhr werden die Teilnehmer wieder nach Vaduz zurückkehren. Nach den Erfahrungen und Rückmeldungen der vergangenen Jahre wird auf ein Abendprogramm verzichtet.

# 50 JAHRE JAGDGESELLSCHAFT VADUZ

*Jagdrevier Vaduz an bestehende Jagdgemeinschaft vergeben*

20 21

Die Jagdgesellschaft Vaduz besteht nach dem neuen Gesetz seit 1962. Damals wurde Liechtenstein in 19 Reviere aufgeteilt, verbunden mit der Auflage, dass mindestens vier Pächter, die über eine erfolgreich abgelegte Jagdprüfung verfügen, ein Revier pachten können. Davor wurden die sogenannten Hochjagden von den Mitgliedern der Fürstenfamilie oder von ausländischen Pächtern bejagt. Die Niederjagden westlich der Landstrasse wurden an einheimische Jäger vergeben.

## Vergössertes Revier

Nachdem der Landesfürst nicht mehr pachten wollte, wurde das Jagdrevier Schlosswald 2012 aufgelöst und je rund zur Hälfte den Revieren Vaduz und Triesenberg aufgeteilt. Das Vaduzer Revier umfasst seither 1'321,6 Hektaren, davon 900 Hektaren jagdbare Fläche. Es grenzt im Norden an die Reviere Schaaner Riet und Alpila (Wiesengasse, Obergasse, Zepflwald, Alpila), im Westen grenzt das Jagdgebiet an den Rhein, im Süden bildet die Gemeindegrenze Triesen bzw. der Erble-Graben bis nach Gaflei die Grenze (Reviere Triesen und Triesenberg) und im Osten die Dreischwesternkette zum Revier Bargella.

## Hohe Abschusszahlen und Intervalljagd

Acht Jäger bejagen innerhalb dieser Grenzen die Schalenwildarten Rotwild, Gamswild, Rehwild sowie Raubwild, Enten, Hasen und anderes Niederwild. Der jährlich von der Regierung auferlegte Abschussplan umfasst im laufenden Jagdjahr für Vaduz 24 Stück Rehwild, 14 Stück Gamswild und 8 Stück Rotwild. Diese Zahlen stellen eine enorme Herausforderung für die Vaduzer Jäger dar. 2012 wurde die sogenannte Intervalljagd von der Regierung verordnet. Dies bedeutet, dass sich Jagd- und Ruhezeiten auf Schalenwild von Mai bis Dezember abwechseln. Die Ruhezeiten sollen bewirken, dass das Wild weniger gestört wird (Jagddruck), sich dadurch innerhalb der Jagdzeiten besser bejagen lässt und zur Verminderung von Waldschäden beiträgt.

## Jägermesse mit Jubiläumsanlass

Im Rahmen der 9. Vaduzer Jägermesse mit Dompfarrer Markus Degen wird die Jagdgemeinschaft das Jubiläum «50 Jahre Jagdgesellschaft Vaduz» am Sonntag, 23. September im Iraggell in einem gebührenden Rahmen feiern. Markus Meier hat darüber hinaus eine Dokumentation zusammengestellt, die dort käuflich erworben werden kann.



## Dankeschön

Der Gemeinderat Vaduz sowie die Gemeinderäte von Schaan und Triesenberg sowie die Bürgergenossenschaft Vaduz, die ein Mitspracherecht haben, haben das Revier an die bestehende Jagdgesellschaft vergeben. Die achtköpfige, verjüngte Gemeinschaft hat den Vaduzer Gemeinderat und den Vorstand der Bürgergenossenschaft Mitte Mai als Dankeschön für die Vergabe zu einem informativen und gemütlichen Grillabend eingeladen.

### **Jagdgesellschaft Vaduz**

*Markus Meier (Jagdleiter)*

*Christoph Wachter (Jagdleiter-Stv.)*

*Christian Beck (Jagdaufseher)*

*Alex Ospelt (Jagdaufseher)*

*Peter Konrad*

*Wolfgang Strunk*

*Simon Thöny*

*Roman Wachter*

# ANERKANNTE BILDUNGSSTÄTTE IN VADUZ

75 Jahre Liechtensteinisches Gymnasium



*Erster Schulstandort des Collegiums Marianum war die Villa Blanca (rechts im Bild). Der Neubau links wurde im Jahr 1959 errichtet.*

Der politische Umsturz in Deutschland hatte in den Dreissigerjahren auch zur Folge, dass ein Unterrichts- und Erziehungsverbot für den Maristen-Schulorden in Bayern erlassen wurde. Auf der Suche nach einem neuen Schulstandort gelangte dieser an die Liechtensteinische Regierung mit der Bitte, eine Schule errichten zu dürfen.

Am 16. Juni 1937 erteilte die Regierung dem Orden die Bewilligung zur Gründung und Führung einer höheren Schule in der Villa Blanca, Vaduz. Und am 15. September hat für 26 Schüler der Unterricht am Collegium Marianum begonnen, nachdem am Vortag 30 Schüler zur Aufnahmeprüfung angetreten waren. Damit war vor 75 Jahren der Grundstein für das heutige Gymnasium gelegt.

## **Akademikerschwemme**

Die Angst vor einer «Akademikerschwemme» veranlasste den Akademikerverband 1940 die Schliessung der Schule zu fordern. Er war der

Meinung, dass eine «erschreckende Anzahl Inländer» das Collegium Marianum besuche, obwohl der Bedarf an Akademikern für 30 Jahre gedeckt sei. Dem widersetzten sich 114 wehrhafte Bürger und die Gemeinde Vaduz vehement. Sie setzten sich für die Weiterführung des Collegiums ein.

## **Turbulente Zeiten**

Der Verlust von rund 70 Fratres im 2. Weltkrieg, die Wiedereröffnung von Schulen in Deutschland und die Konkurrenz anderer Gymnasien belasteten die Entwicklung des Collegiums Marianum in den Fünfzigerjahren. Der Betrieb des achtjährigen Realgymnasiums wurde eingestellt, stattdessen wurde die fünfjährige wirtschaftliche Mittelschule eingeführt. Sie wurde allerdings 1973 wieder aufgehoben. Ab 1959 konnte wieder eine 6. Klasse geführt werden, welche 1962 maturierte. Seither durften rund 1100 Maturantinnen und Maturanten ihr Maturazeugnis entgegennehmen.

## **Umbenennung und Neubau**

Ein Neubau schaffte 1959 dringend benötigten Platz in der Villa Blanca für die Schüler des Internats. Es wurde dann aber 1976 aufgelöst. 1960/61 stieg die Schülerzahl erstmals über 200.

1968 kam es zur Umbenennung in «Liechtensteinisches Gymnasium», 1969 erfolgte der Spatenstich zum Neubau und 1972 konnte das Gymnasium im Schulzentrum Mühleholz einziehen.

## **Zulassung von Mädchen und Anerkennung der Matura**

Viele spätere Persönlichkeiten aus dem In- und Ausland, die in Wirtschaft und Politik erfolgreich waren, genossen ihre Schulausbildung bei Rektor Ingbert Ganss, den Fratres Edgar, Maximilian, Modestus und wie sie alle hiessen. Seit 1961 sind auch weltliche Lehrpersonen am Gymnasium tätig. Erst im Schuljahr 1968/69 wurden auch Mädchen an der Schule zugelassen. Die Anerkennung der Matura durch Österreich und die Schweiz in den Siebzigerjahren waren weitere Meilensteine.

Im Zuge der Pensionierung des langjährigen Rektors Dr. Ingbert Ganss ging das Liechtensteinische Gymnasium 1981 vollständig an den Staat über. Zum ersten weltlichen Rektor wurde Otto Kaufmann bestellt. 1987 übernahm Josef Biedermann die Leitung der Schule und seit 2008 ist Eugen Nägele Rektor am LG.

Die Geschichte des Gymnasiums hätte noch viele Facetten, welche aber den Rahmen dieses Beitrags sprengen würden. Zweifellos ist die Schule, die sich im Lauf von 75 Jahren zu einer anerkannten Bildungsstätte entwickelt hat, eine Erfolgsgeschichte.

# TOLLES KINDERFEST

7. Juli im Städtle

Am Samstag, den 7. Juli lädt Vaduz alle Kinder ein, den Ferienstart im Vaduzer Städtle zu feiern. Spannende Spiel- und Unterhaltungsangebote zum Nulltarif. Ein Fest für Kinder aus nah und fern.

Passend zum Start der Schulferien veranstaltet «Erlebe Vaduz» am Samstag, den 7. Juli von 13.00 bis 17.00 Uhr das 3. Vaduzer Kinderfest im Vaduzer Städtle. Das abwechslungsreiche Programm bringt nicht nur Kinder-  
augen zum Leuchten.

Ein ganzer Nachmittag mit Spiel, Spass, Sport und Staunen speziell für Kinder! Mitmachen und Dabeisein lohnt sich! Vaduz mit seinen attraktiven Shopping- und Gastro-Angeboten sowie seinen Museen freut sich auf den Besuch der Kinder und ihrer Eltern.



Weitere Informationen finden Sie auf  
[www.erlebevaduz.li](http://www.erlebevaduz.li)

# AMERICAN FOOTBALL IM RHEINPARK STADION

26. Eurobowl am 21. Juli



Im Rheinpark Stadion wird American Football gespielt! Der 26. Eurobowl, das Finale der European Football League (EFL), findet am 21. Juli, ab 18 Uhr, in Vaduz statt. Dieser Wettkampf ist vergleichbar mit der Champions League im Fussball, wenngleich American Football nichts mit unserem Fussball gemein hat. Beim American Football geht es um Strategie und Raumgewinn. Um den Eurobowl, die höchste Auszeichnung im American Football, werden die Calanda Broncos aus Chur und die Vienna Vikings aus Wien kämpfen. Es ist das erste Mal, dass ein Schweizer Team im Finale steht. Ebenfalls zum ersten Mal wird der Eurobowl auch auf «Eurosport 2» live in 60 europäische Länder übertragen. Die Bilder aus Vaduz können somit von bis zu 120 Millionen TV-Haushalten empfangen werden.

# VIelfÄLTIGES PROGRAMM AM FILMFEST VADUZ

Am 12. Juli ist es wieder soweit: Die 17. Auflage beginnt!

Vom 12. bis 29. Juli findet das Filmfest Vaduz auf dem Rathausplatz statt. Die Organisatoren bieten ein vielfältiges Programm, mit den Kinohits des vergangenen Jahres und einigen Vorpremierern.

Es sind nun schon sechs Jahre her, seit das Filmfest auf dem Rathausplatz seine neue Heimat fand. Das abwechslungsreiche Programm kombiniert mit dem attraktiven Standort mitten im Zentrum von Vaduz – in Spaziernähe zu zahlreichen Restaurants und Bars – haben das Filmfest in den letzten Jahren zu einem Anziehungspunkt für Filmfreunde aus der ganzen Region gemacht.

Es bleibt zu hoffen, dass dieses Jahr das Wetter mitspielt und den Kino-Besucherinnen und Besuchern trockene und laue Sommernächte beschert. Sollte dies nicht der Fall sein, sorgt die grosszügige Überdachung für 400 wetterfeste Plätze.

## Zum Programm

Nicht fehlen im Programm darf der Überraschungserfolg des vergangenen Jahres «Les Intouchables». Und wie schon fast Tradition wird die neue Komödie von Woody Allen «To Rome With Love» in einer Vorpremiere gespielt. Als

weitere Vorpremiere lockt «The Angels' Share», eine bittersüsse schottische Komödie von Ken Loach, Filmfans nach Vaduz. Indien-Fans sollten sich den farbenfrohen Kinohit «Best Exotic Marigold Hotel» nicht entgehen lassen. Für Abwechslung sorgen die Dokumentation «Marley», mit bisher unveröffentlichten Bildern des Reggae-Künstlers Bob Marley und der franko-kanadische Film «Starbuck» über einen Taugenichts mit 533 Kindern. Mit noch mehr spannenden, lustigen und tragischen Momenten überrascht das restliche Programm des 17. Filmfests.

<b>Wann</b>	12. – 29. Juli
<b>Wo</b>	Rathausplatz Vaduz
<b>Filmbeginn</b>	Jeweils 21.30 Uhr. Alle Filme werden in Originalversion (mit deutschen Untertiteln) und ohne Pause gezeigt.
<b>Abendkasse und Bar</b>	ab 20.30 Uhr
<b>Reservation</b>	<a href="http://www.filmfest.li">www.filmfest.li</a>
<b>Organisator</b>	Verein Film Fest Vaduz
<b>Mehr Infos</b>	<a href="http://www.filmfest.li">www.filmfest.li</a>

# BEACHTURNIER DER EXTRAKLASSE

CEV Vaduz, 8. – 12. August



Inmitten des Vaduzer Stättles zeigen im August während fünf Tagen hochkarätige, internationale Beachvolleyballspieler ihre Ballfähigkeiten.

Sand, sportliche Frauen in Bikinis, durchtrainierte Männer in kurzen Shorts, heisse Tänzerinnen und coole Drinks – dies ist keine Ferienanzeige, sondern während ganzen fünf Tagen im August Realität mitten in Vaduz. Denn bei der 8. Durchführung des traditionellen CEV-Beachvolleyballturniers sind auch in diesem Jahr wieder Topspieler mit von der Partie, welche um den Sieg kämpfen werden.

Damit es während der Spielpausen nicht langweilig wird, unterhält DJ Chisi das Publikum mit seinem fetzigen Sound. Umrahmt von neu engagierten Tänzerinnen wird die Freude der Zuschauer am Spiel im um ein Viertel vergrößerten Stadion, mit nun gut 1'000 Sitzplätzen, noch gesteigert. Auch das traditionelle Promiturnier darf natürlich beim Beachhighlight in Vaduz nicht fehlen. Speziell am Turnier in Vaduz ist auch der jährlich angebotene internationale Schiedsrichterkurs, bei welchem die Teilnehmenden aus allen Ecken der Erde am Ende des Turniers ihre Auszeichnung erhalten.

# EINE GANZ BESONDERE OLDIE NIGHT

18. August, Rathausplatz

24 25

Anlässlich des 50-Jahre-Jubiläums der Beatles erfährt die Vaduzer Oldie Night ein ganz besonderes Erlebnis. Wer erinnert sich nicht gerne an «I Wanna Hold Your Hand» oder «A Hard Day's Night»? Songs, welche die ganze Familie begeistern. Eine entspanntere Konzertatmosphäre kann man sich wohl kaum wünschen.

Erstmals in Liechtenstein: Die Beatles Revival Band zu Gast in Vaduz. Auf Grund der Liebe zum Original liegt das Publikum der Frankfurter Coverband seit Jahren zu Füßen. Doch das soll ihre Leistung nicht schmälern. Die Frankfurter sind tatsächlich echte Pilzköpfe. Sie sind nicht ganz so gut wie das Original. Aber das beste Duplikat. Nicht umsonst sind sie mit 34 Jahren die am längsten aktive Beatles-Coverband, nicht umsonst bot ihnen Ringo Starr persönlich einst 500.000 Mark, damit sie ihre Karriere stoppen. Musikalisch, stimmlich und auch optisch sind sie die perfekte Täuschung – ob in Konfektionsanzügen in der ersten Hälfte oder den «Sgt. Pepper»-Outfits in der zweiten.

Bei der «Magical History Tour» – so heißt das aktuelle Programm der Frankfurter – geht es chronologisch zu. In der ersten Hälfte spielen sie Hits aus dem Beatles-Frühwerk, dazu Cover-Versionen von Chuck Berry und Little Richard. In der zweiten Hälfte folgen Stücke aus Alben wie «Sgt. Pepper's Lonely Hearts Club Band», dem weißen Album, «Yellow Submarine» und «Abbey Road» bis hin zu «Let It Be». Eines haben alle Beatles-Songs gemeinsam: Sie machen glücklich. Es muss etwas in ihrer Song-DNA sein. Ein akustisches Glückshormon.

Die Vaduzer Oldie Night am 18. August dürfte zu einem echten Höhepunkt des Sommers 2012 werden. Darauf dürfen Sie sich freuen! Beginn um 20 Uhr. Der Eintritt ist frei.



# ZUM WOHL!

Winzerfest am 14. September



*Aufgrund der guten Erfahrungen der letzten Jahre wird das Vaduzer Winzerfest erneut an einem Freitag stattfinden: am 14. September. Es beginnt um 17 Uhr und dauert bis 22 Uhr.*

«Zum Wohl metanand»: Dieser Trinkspruch dürfte beim diesjährigen Winzerfest an vielen Tischen und Ständen zu hören sein. «Wia schmeckt der oder deser». Erneut werden viele Weinliebhaber diesen gemütlichen Anlass besuchen und sich dem Genuss hingeben.

Beim Vaduzer Winzerfest werden wiederum die besten Weinbauern des Landes teilnehmen. Diese werden ihre Kreationen zum Geniessen anbieten. Herz, was willst du mehr?

Beim Winzerfest soll das Sprichwort «in vino veritas» eine zusätzliche Bedeutung bekommen. Nämlich die, dass über die Weine, die Produktionen, die Weinlese, die Gärung, die Jahrgänge und das gewisse Etwas des einzelnen Produktes oder die Finesse des Kellermeisters diskutiert, fabuliert und auch spekuliert werden darf. Hinter- und Vordergründiges soll erörtert und bewundert werden. Besonders gespannt dürfte man sein, wie die Weinbauer den Jahrgang 2011 einschätzen.

Das Vaduzer Winzerfest gehört seit Jahren zu den Höhepunkten der Vaduzer Fröhlichkeit. Weinliebhaber aus der Region treffen sich zu einem gemütlichen Stelldichein. Das Angebot der Weine ist riesig. Wo sonst können Sie eine Vielzahl von roten und weissen «Einheimischen» probieren, degustieren, geniessen und natürlich auch kaufen? Wohl nirgends. Darum merken Sie sich den 14. September vor, wenn es erneut «Zum Wohl metanand» heisst.

## 2. OLDTIMERTREFFEN

Am 19. August im Städtle

Nach dem sensationellen Erfolg des ersten Oldtimertreffens vom letzten Jahr findet das zweite nun am Sonntag, den 19. August statt. Organisiert wird das Treffen vom Standortmarketing Vaduz in Zusammenarbeit mit Renate und Peter Hürlimann (Oldtimermesse St. Gallen).

Das Oldtimertreffen in Vaduz ist etwas ganz Besonderes. Denn es werden nur Oldtimer mit Jahrgang 1950 und älter zugelassen. Wie im letzten Jahr werden erneut absolute Raritäten erwartet. Erneut werden über 50 Oldies das Vaduzer Städtle verzieren, mit ihren eleganten Formen und Farben, mit ihren Fahrern und Beifahrern in aussergewöhnlichen Kleidern.

Beim ersten Oldtimertreffen vom letzten Jahr waren über 4000 begeisterte Besucher in Vaduz. Die Organisatoren erwarten auch 2012 wieder viele Besucher aus nah und fern, wobei das Wetter natürlich eine wichtige Rolle spielen wird, denn einige der ältesten Fahrzeuge sind nur schlecht regentauglich.

Die Fahrzeuge werden um 11 Uhr beim Rathaus in Vaduz eintreffen. Dort werden sie von einem Speaker individuell begrüsst und vorgestellt. Anschliessend können die «Oldies» im Vaduzer Städtle bestaunt werden. Parallel dazu haben die Besucher die Möglichkeit, den attraktivsten Oldtimer zu wählen. Zu gewinnen gibt es zehn «Erlebe-Vaduz-Gutscheine» im Wert von Fr. 100.–.



# FEST FÜR FEINSCHMECKER

*Kochfest am 1. September*

Am 1. September ist es wieder soweit. Das Standortmarketing Vaduz lädt alle Feinschmecker aus dem Lande und der Region zu einem gemütlichen Fest ein.

Welch ein Erlebnis! Die Vaduzer Spitzenköche Hubertus Real vom Parkhotel Sonnenhof, Rolf Berger vom Restaurant Torkel, Henning Sersch vom «Residence» und Martin Real werden vor den Augen der Besucher traditionelle Gerichte zubereiten. Eine solche Möglichkeit gibt's sonst wohl kaum. Als Besucher erleben Sie einen Augen- und Gaumenschmaus der ganz besonderen Art.

Es ist sicherlich etwas ganz Besonderes, wenn die besten Köche ihre Arbeitsplätze verlassen und sich unters Volk mischen. Als Besucher haben Sie die einmalige Gelegenheit, den Starköchen über die Schulter zu schauen und ihre Köstlichkeiten zu geniessen. Und dies zu höchst familienfreundlichen Preisen. So kostet ein Hauptgericht gerade mal 10 Franken und das Dessert lediglich 6 Franken.

Seit Jahren begeistert das Vaduzer Kochfest viele Feinschmecker. Immer wieder kommen die gleichen Männer und Frauen, Familien und Kinder, Nachbarn und Freunde. Man trifft sich und geniesst das Leben in vollen Zügen. Das Vaduzer Städtle mit seiner ganz besonders lieblichen Atmosphäre ist ein idealer Treffpunkt und bietet ein vielseitiges Shopping- und Unterhaltungsprogramm. Und: Die sonnigen Gartenrestaurants laden gerade im Herbst zum «dolce far niente» ein. Zudem lädt die Skulpturenausstellung «Bad Ragartz» rund ums Regierungsgebäude zu einem Kulturspaziergang ein.



# SPIEL- UND SPORTTAG

*Am 15. September im Areal Rheinpark Stadion*

26 27

**Datum:** Samstag, 15. September

**Ort:** Areal Rheinpark Stadion

**Beginn:** 9.30 Uhr

*Ist Ihr Verein interessiert an einem Kräfteressen mit anderen Organisationen im Rahmen eines Beachvolleyball-Plauschturniers? Melden Sie uns Ihr Vereinsteam für diesen beliebten Nachmittagsprogrammpunkt des Spiel- und Sporttages. Anmeldungen an: [monja.camponovo@vaduz.li](mailto:monja.camponovo@vaduz.li)*



Im Spätsommer organisiert die Sportkommission den allseits beliebten Spiel- und Sporttag der Gemeinde Vaduz. Im Mittelpunkt stehen auch in diesem Jahr die Aktivitäten von Vaduzer Ortsvereinen, die sowohl Kindern und Jugendlichen als auch Junggebliebenen die Möglichkeit bieten, sich spielerisch zu vergnügen.

Die Vereine haben dabei die Gelegenheit, ihre Vereinsziele und -tätigkeiten einem breiten Publikum vorzustellen. Nutzen Sie als Besucher die Gelegenheit, sich ein Bild von der Vielfalt des Angebotes und den einzelnen Sportarten zu machen.

Zu den Highlights zählt auch heuer die Ermittlung der «schnällschta Vaduzner Knöpfli», aber auch das grosse Trampolin, die Hüpfburg sowie der «Human Kicker» versprechen einen erlebnisreichen Tag und lassen mit Sicherheit keine Langeweile aufkommen.

Seid dabei! Die Sportkommission freut sich über eine rege Teilnahme an diesem Gemeindeanlass.

**300-JAHRE-OBERLAND: VADUZ-SÄULE  
MIT STARKER SYMBOLIK**



Im letzten Herbst begannen der Verein Benefactum und die Kulturkommission Vaduz zusammen ein Konzept für den Vaduzer Kubus am Oberlandfest zu erstellen. Aus mehreren spannenden Vorschlägen entschieden sie sich, hauptsächlich mit Fotos zu arbeiten und das Vaduzer Logo einzubeziehen, wobei alles an der Decke des Kubus aufgehängt werden sollte.

In der Folge entwickelte Peter Ott das Konzept der 12 Vaduzer Quadrate, die rund um den Kubus in verschiedenen Größen aufgehängt wurden, um einen Tiefeneffekt zu erzielen, sowie 17 Nylonsträngen, an denen die Fotos befestigt wurden, die mit flachen Rheinsteinen als Lot ausgestattet wurden, was im Gesamten für die Jahreszahl 1712 stand.

Da im Jahr 1712 auch der Bockwingert von der Fürstenfamilie gekauft wurde, platzierte der Künstler unterhalb der hängenden Installation eine Weinrebe. Darum herum gestaltete er drei Kreise aus Holzschnipsel und Steinen, die den Rundlauf um den Kubus deuteten. Aus den verschiedenen Perspektiven konnten immer wieder neue Fotos entdeckt werden, sie animierten den Betrachter, auf Entdeckungsreise zu gehen.

Die Fotomotive zeigten vor allem das gemeinsame Dorf und Vereinsleben sowie die architektonische Entwicklung der Gemeinde Vaduz. Ziel war es, Vaduz lebendig zu zeigen. Dies ist sehr gut gelungen, da Wind und Wetter mitgeholfen haben, die Fotos stets in Bewegung zu halten.



# ES IST AN DER ZEIT AUFZUHÖREN

*Olga Ospelt tritt als Sachbearbeiterin der Pfarrei-Caritas St. Florin zurück*

«Ich habe die Menschen gern!», sagt die 76-jährige Olga Ospelt, die sich nach 12 Jahren aktiver Arbeit aus der Caritas Liechtenstein und nach 14 Jahren aus der Pfarrei-Caritas St. Florin Vaduz zurückzieht. Dass man die Menschen mag, sie versteht, ihnen helfen will ist wohl Voraussetzung für die sozialen Aufgaben, die Olga Ospelt ihr halbes Leben lang wahrgenommen hat. «Von 1971 bis 1993 war ich Sekretärin beim Fürsorgeamt, resp. beim Amt für Soziale Dienste; eine sehr vielfältige und interessante Arbeit! Im Sekretariat sind alle Fäden zusammengelaufen», erinnert sich die Vaduzerin. Sie habe einen enorm breiten Einblick in das soziale Gefüge in unserem Land erhalten, ergänzt Olga Ospelt, die nach ihrer Pension stundenweise im Pfarramt gearbeitet hat. In dieser Funktion hat sie auch in der Pfarrei-Caritas mitgearbeitet, welche von Pfarrer Franz Näscher und Diakon Peter Vogt ins Leben gerufen worden war. Olga Ospelt: «Pfarrer Näscher war bemüht, dass die Caritas wieder verstärkt in der Pfarrei aktiv werden sollte, so wie es zur Gründungszeit des Caritas-Vereins der Fall war.» Dem kirchlichen Auftrag entsprechend, der sich aus der Liturgie, der Verkündigung und der Diakonie, sprich Caritas, zusammensetzt, sei es dem Vaduzer Pfarrer und Diakon Peter Vogt ein wichtiges Anliegen gewesen, im Bereich Diakonie wieder mehr Verantwortung für Hilfsbedürftige zu übernehmen, was dann ab 1999 auch geschah, indem die Pfarrei-Caritas Vaduz gegründet wurde. Olga Ospelt, die als Vertreterin der Gemeinde Vaduz in der Landes-Caritas mitwirkt, legt Wert auf die Feststellung «... dass die Landes-Caritas und die Pfarrei-Caritas nicht in Konkurrenz zueinander stehen. Ganz im Gegenteil! Grössere



Anfrage werden gemeinsam besprochen und finanziert.»

### **Wir helfen ungeachtet der Religions-, Staats- und Volkszugehörigkeit**

Als Dekan Franz Näscher 2003 in den Ruhestand ging, kam der damalige Diakon Peter Vogt auf Olga Ospelt zu und fragte sie, ob sie bereit wäre, die Pfarrei-Caritas ehrenamtlich zu leiten. «Und so bin ich hineingerutscht», lacht unsere Gesprächspartnerin.

Doch was genau macht eigentlich die Caritas, welches sind die Aufgaben, die sich stellen? Die Pfarrei-Caritas ist ein christliches Hilfswerk, das Hilfs- und Härtefälle behandelt und Vergabungen für Bedürftige spricht. Die Pfarrei-Caritas besteht aus den hauptamtlichen Seelsorgern der Pfarrei St. Florin und Vertretern folgender Gremien: Caritas Liechtenstein, Familienhilfe, Frauenverein, Pfarreirat und Fürsorgekommission der Gemeinde. Sie leistet einmalige oder vorübergehende finanzielle Unterstützung in Notfällen und sucht gemeinsam nach langfristigen Lösungsmöglichkeiten. Olga Ospelt: «Wir helfen ungeachtet der Religions-, Staats- und Volkszugehörigkeit. Aber wir zahlen keine Barbeträge aus, sondern zahlen Rechnungen, die von den Betroffenen vorgelegt werden.» Damit man sich ein Bild machen kann: Im Jahr 2011 hat die Pfarrei-Caritas rund 80'000 Franken ausbezahlt und in über 80 Fällen Hilfe geleistet.

### **Es sind immer mehr Menschen auf die Caritas angewiesen**

Und wie finanziert sich die Caritas? Dem schlichten Prospekt, auf dessen Frontseite sich zwei Menschen die Hände reichen, kann man

entnehmen, dass sich die Einnahmen aus der Antonius-Kasse, aus Spenden, Zuwendungen von Stiftungen sowie bei Todesfällen zusammensetzen.

Wer ist denn in erster Linie von Armut oder vorübergehender Armut betroffen? Olga: «Oft sind es Arbeitsunfähige, Arbeitslose und zunehmend auch Alleinerziehende.» Es stimme sie nachdenklich, dass immer mehr Menschen auf die Caritas angewiesen sind. «Trotz des Wohlstands?», wollen wir wissen. Und Olga Ospelt erwidert ohne zu zögern: «Trotz, oder gerade wegen des Wohlstands!» Wie ist das zu verstehen? Weniger gut ausgebildete Menschen fallen heute durch die Maschen unseres Wirtschaftssystems und damit durch das Sozial-Netz. «Solche Leute müssen oft mehr arbeiten bei weniger Lohn.» Und manchmal überkomme sie Unverständnis: «Wenn ich höre, wie die Menschen manchmal ausgenutzt werden und die Arbeit gebenden Firmen gleichzeitig immer grössere Profite ausweisen!»

### **Die Politik ist gefordert**

Viele Menschen seien nicht mehr in der Lage, so die Interviewpartnerin, Krankenkassen-, Zahnarztrechnungen oder andere aussergewöhnliche Kosten zu bezahlen. Das Leben werde immer teurer. Und weiters: «Alle wissen es, aber niemand macht etwas dagegen!» Auf die Frage, wie das Problem gelöst werden könne, antwortet Olga: «Ich habe auch kein Rezept. Da ist meiner Meinung nach die Politik gefordert!»

Angeichts der geschilderten Umstände ist es umso wichtiger, sich der betroffenen Menschen anzunehmen. Olga Ospelt kann sich in

die Menschen hineinfühlen. Sie ist daher überzeugt, «... dass es entscheidend ist, benachteiligte Menschen ernst zu nehmen, ihnen zuzuhören und ihnen zu zeigen, dass sie nicht allein sind. Das ist genauso wichtig wie die finanzielle Hilfe!» Die entsprechenden Gespräche hat Olga Ospelt jeweils – auf neutralem Boden – in der Kaplanei geführt.

### **Gute Nachfolgerin gefunden**

Abschliessend zieht unsere Gesprächspartnerin Bilanz über ihre langjährige Tätigkeit. Und sie betont zum wiederholten Mal, dass sie diese Aufgabe gern gemacht habe. «Nun ist es aber an der Zeit aufzuhören. In meinem Alter muss man etwas leiser treten. Und nachdem ich in Anneros Theiner-Wolf eine gute Nachfolgerin gefunden habe, fällt mir der Rücktritt relativ leicht.» Voraussetzung für die wertvolle Tätigkeit sind eine gewisse Nähe zur Kirche, Lebenserfahrung, Einfühlungsvermögen und selbstverständlich absolute Verschwiegenheit. Diese Eigenschaften bringe ihre Nachfolgerin mit, ist Olga Ospelt überzeugt und sie wünscht ihr, «... dass sie auch so viel Freude hat, dass ihr ein guter Umgang mit den Menschen gelingt und dass sie auf die Unterstützung der anderen Caritas-Mitglieder zählen darf.»

# «MAL SCHAUEN, WIE LANG MICH DER LIEBE GOTT NOCH ZAPPELN LÄSST»

*Schwester Trojana Schachtl blickt auf 100 Lebensjahre zurück*

Sie hat etlichen Neugeborenen auf die Welt geholfen und als Krankenpflegerin viele Patienten betreut und gepflegt. Schwester Trojana hat von 1954 bis 1971 im Spital Vaduz gewirkt. Sie ist eine von zahlreichen Schwestern vom Orden der «Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul», die in unserem Land als Lehrpersonen oder Krankenschwestern tätig waren. Am 21. Juli dieses Jahres darf Schwester Trojana auf 100 Lebensjahre zurückblicken. «Einblick» hat die Jubilarin im Stammhaus des Ordens in Zams besucht.

Wir befinden uns in einer schlichten Kammer des Mutterhauses der Zamser Schwestern. Schwester Trojana sitzt im Rollstuhl, ihre Aussprache ist etwas schwer verständlich, aber der Schalk steht ihr trotz des hohen Alters noch deutlich im Gesicht geschrieben. Bilder von der Familie und vom Papst verdeutlichen, was ihr wichtig ist. Schwester Virginia (Olga Müller aus Vaduz), die persönliche Betreuerin der Betagten, unterstützt uns beim Gespräch.

1912 als «Sonntagskind» in Hütt in Niederbayern geboren, trat sie 1936 in den Orden ein. Schwester Trojana Schachtl diente in den Spitälern Zams, Reutte, Schruns und Vaduz, wo sie während fast 30 Jahren als «Popili-Schwöschter» und Krankenpflegerin tätig war. «Wir hatten viel Arbeit mit den Babys, mit der Krankenpflege oder mit Putzen!», umschreibt sie ihre Berufung. Die Ausbildung zur Operationschwester genoss Trojana bei Primarius Dr. Moosmann, der auch in Vaduz operierte, im Stadtspital Feldkirch.

Bestens gelaunt schildert uns Schwester Trojana ihr vielfältiges Leben. Angefangen von der Kindheit, die durch den ersten Weltkrieg (1914-1918) geprägt war, über ihre Familie, die ihr

noch heute sehr am Herzen liegt – besonders der Vater – bis hin zu ihren Erlebnissen in Liechtenstein: «Es hat mir sehr gut gefallen in Vaduz. Schwester Amida und ich haben oft Ausflüge nach Silum gemacht.» Trojana schildert eine Episode, wonach sie der Schwester Amida, nachdem ihr übel geworden war, die Füsse gewaschen hat. Zufälligerweise kam die Polizei vorbei und führte die Ordensfrauen schliesslich nach Vaduz. Trojana lacht herzlich: «Im Spital haben sie uns gefragt, ob wir uns schlecht aufgeführt hätten, dass uns die Polizei nach Hause bringt.»

Wir wollen wissen, wie denn der Tagesablauf einer fast hundertjährigen Ordensschwester aussehe. Und sie antwortet wie aus der Kanone geschossen: «Lesen, beten und das Alter mit Geduld ertragen!» Schwester Trojana machte Zeit ihres Lebens unmissverständlich klar, welche Werte sie vertritt und kann diese auch wortgewaltig manifestieren, wenn ihr dies angebracht erscheint.

Im Laufe unseres Gesprächs trägt die Jubilarin frei ein Gedicht vor, das vom Medizin-Professor Wunderlich handelt, der das Herz in Pumpe umbenennen wollte: «...darum prüfe, wer sich ewig bindet, ob die Pumpe zu der Pumpe findet...» Doch ein Student wehrte sich, man könne doch seiner Liebsten nicht eine Pumpe schenken. Und so schloss denn das leidenschaftlich vorgetragene Gedicht mit den Worten des Professors: «...lassen wir die Pumpe sein und kehren wir zurück zum Herz.»

Von ihrer ausserordentlichen Fitness zeugt die Tatsache, dass Schwester Trojana mit 92 Jahren noch Fahrrad fuhr. Und heute? Fahrrad fährt sie nicht mehr, aber ihr Interesse am Weltgeschehen hat keineswegs nachgelassen. Sie telefo-

niert nach Deutschland oder in die USA und pflegt Kontakte nach Vaduz. So beispielsweise zur Familie Peter Beck und Theresia Wille, sowie früher zu Fina Röckle oder Pater Bruno. Unsere Gesprächspartnerin überrascht mit einem ausgezeichneten Namensgedächtnis. Die Absicht, einen Beitrag über sie in der Vaduzer Gemeindepublikation «Einblick» zu verfassen, amüsiert unsere Gastgeberin: «Die werden sagen: Lebt die noch?»

Zum Abschluss des freundlichen Gesprächs interessiert uns, welche Wünsche Schwester Trojana in ihrem hohen Alter noch hat. Ihre Antwort ist klar: «... dass ich heimgehen darf in den Himmel. Mal schauen, wie lang mich der liebe Gott noch zappeln lässt.» Und Trojana doppelt nach: «Am liebsten würde ich im Sessel sterben, nicht im Bett!» Warum? «Das ist bequemer...»



# GLÜCKWÜNSCHE ...



## ... zum Geburtstag

Hager Helene, Schaanerstrasse 26, beging am 14. Mai 2012 ihren 90. Geburtstag. Sie freute sich über den Gratulationsbesuch von Bürgermeister Ewald Ospelt in Begleitung von zwei Trachtenfrauen. Unser Bild zeigt (v.l.): Olga Sieradzki, Helene Hager, Ewald Ospelt und Ariane Renz.



## ... zum Geburtstag

In der Lettstrasse 31 feierte Margrit Kellenberger am 20. Mai 2012 ihren 90. Geburtstag. Sie empfing die herzlichen Glückwünsche der Gemeinde Vaduz durch Vize-Bürgermeisterin Susanne Eberle-Strub und die beiden Trachtenfrauen. Unser Bild zeigt (v.l.): Vizebürgermeisterin Susanne Eberle-Strub, Margit Kellenberger und Trudi Nigg.



## ... zum Geburtstag

Seinen 90. Geburtstag feierte Emil Wachter, St. Florinsgasse 16, am 19. Mai 2012. Ihm wurden die besten Wünsche der Gemeinde Vaduz von Vize-Bürgermeisterin Susanne Eberle-Strub und den beiden Trachtenfrauen überbracht. Unser Bild zeigt den Jubilar Emil Wachter umrahmt von Genoveva Seger, Susanne Eberle-Strub und Elli Widmann (v.l.).



## ... zur Aufnahme in den Bürgerverband

An der Abstimmung vom vergangenen Wochenende hatten die Vaduzer Bürger auch über ein Einbürgerungsgesuch zu befinden. Isabell Rüdt wurde mit 636 Ja-Stimmen zu 274 Nein-Stimmen mit einer deutlichen Mehrheit in den Bürgerverband aufgenommen. Wir gratulieren Isabell Rüdt recht herzlich und heissen sie als Vaduzer Bürgerin willkommen.

## PFARREI: STELLVERTRETUNG IM SOMMER 2012



### **Pius Rüegg neuer Kaplan**

Wie bereits der Presse entnommen werden konnte, wird Domvikar Michael Wimmer die Pfarrei Vaduz nach nur einem Jahr wieder verlassen und die Pfarrerstelle in Nendeln übernehmen. Zum Nachfolger wurde Pius Rüegg berufen, der die Stelle am 1. August 2012 antreten wird. Er wird am 27. Oktober 2012 in der Kirche zu St. Florin zum Priester geweiht und sodann vom Erzbischof zum neuen Kaplan der Dompfarrei ernannt werden.

Wir heissen Pius Rüegg recht herzlich willkommen in Vaduz. Eine Vorstellung seiner Person wird im nächsten Einblick erfolgen. Domvikar Michael Wimmer wünschen wir viel Glück in seiner neuen Aufgabe.

### **Infolge einer längeren Abwesenheit von Dompfarrer Markus Degen ist die Stellvertretung wie folgt gelöst**

<b>bis 8. Juli</b>	Domvikar Michael Wimmer
<b>9. Juli – 21. Juli</b>	Generalvikar Markus Walser (in dringenden Fällen)
<b>22. Juli – 31. Juli</b>	Domvikar Michael Wimmer
<b>31. Juli – 4. Aug.</b>	Generalvikar Markus Walser

## KLAUS BIEDERMANN ZUM KIRCHENRAT GEWÄHLT



Am vergangenen Abstimmungswochenende vom 29. Juni / 1. Juli wählten die Vaduzer Stimmbürger Klaus Biedermann, Im Mühleholz 39, für die Amtsperiode 2012 bis 2015 in den Kirchenrat. Wir gratulieren Klaus Biedermann recht herzlich zur Wahl.

Klaus Biedermann ist 49 Jahre alt, in Vaduz geboren und aufgewachsen. Nach dem Besuch von Primarschule und Gymnasium studierte er Geschichte und Anglistik in Bern. Von 1995 bis 2008 war er Geschäftsführer des Historischen Vereins, seither arbeitet er als Historiker und Redaktor, zum Teil im Angestelltenverhältnis, teils freischaffend.

Die Verwaltung des Kirchenvermögens einer Pfarrgemeinde steht gemäss Gesetz dem Kirchenrat zu. Dieser besteht aus dem jeweiligen Ortsseelsorger, einem Mitglied des Gemeinderates, welches von diesem aus seiner Mitte für die Dauer von drei Jahren bestimmt wird, sowie einem durch die Gemeindeversammlung gewählten Mitglied. Die Amtsdauer beträgt drei Jahre.

Der Pfarreirat der Pfarrei St. Florin hatte einstimmig Klaus Biedermann als Kandidat zur Wahl als Mitglied des Kirchenrates nominiert. Sowohl die Ortsgruppe der Fortschrittlichen Bürgerpartei (FBP) wie auch der Vaterländischen Union (VU) und der Vertreter der Freien Liste (FL) im Gemeinderat verzichteten auf die Nominierung eines Kandidaten und unterstützten den Vorschlag des Pfarreirates.

### **Kirchenrat**

Bürgermeister Ewald Ospelt (Delegierter der Gemeinde)  
Dompfarrer Markus Degen (Delegierter der Pfarrei)  
Klaus Biedermann (Mitglied vom Volk gewählt)

## EINTRITTE

*Wir heissen herzlich willkommen:*



**Paul Ludwig Lücke**

01. März 2012

Hortperson Tagesschule

## DIENSTJUBILÄEN

*Wir gratulieren und danken für die langjährige Mitarbeit:*



**Monika Seeger-Buchegger**

01. April 2012

5 Dienstjahre

Stv. Leiterin Steuerdienste



**Sonja Berchtold-Ranieri**

30. Mai 2012

15 Dienstjahre

Reinigungsmitarbeiterin PS Äule



**Helen Schächle**

01. Juni 2012

Sachbearbeiterin Steuerdienste



**Alexandra Kofler**

01. April 2012

10 Dienstjahre

Reinigungsmitarbeiterin  
PS Ebenholz



**Martin Büchel**

01. Mai 2012

25 Dienstjahre

Mitarbeiter Werkbetrieb

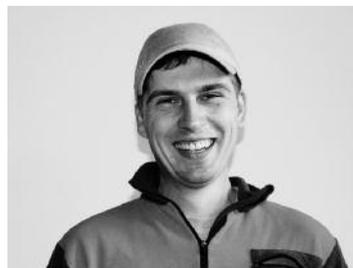


**Vera Märkli**

01. Juni 2012

5 Dienstjahre

Leiterin Personaldienste



**Raffaelé Dietrich**

01. Juni 2012

10 Dienstjahre

Forstwart

## PENSIONIERUNGEN

*Wir wünschen alles Gute im Ruhestand und danken für die geleisteten Dienste:*

**Thomas Ospelt**

Leiter Forstdienst ist per 30. April 2012 nach 38 Dienstjahren in den wohlverdienten Ruhestand getreten

## GEBURT

*Wir gratulieren den glücklichen Eltern:*

**24. April; Giulia Maria-Lynne, Tochter der Sonia und des Roger Eberle**

## HOCHZEIT

*Wir wünschen alles Gute auf dem gemeinsamen Lebensweg:*

**22. Juni; Meier Roger & Rotert Rejane**

# RÜCKBLICK AUF DIVERSE VERANSTALTUNGEN IN VADUZ



*Arthur Konrad vom Opernverein Vaduz begrüßte die geladenen Gäste am 21. April zur Premiere der Oper «Die Zauberflöte».*



*Am 26. April fand die Premiere der Schloßlekker-Eigenproduktion «Einmal Oberland, bitte!» statt. «Flotter zer» mit «Wodka Nicot-schow» startete am 23. Februar.*



*Festakt zur Einsegnung der beiden neuen Feuerwehrautos am 1. Mai auf dem Rathausplatz.*



**4. Mai: Viele begeisterte Teilnehmer und Zuschauer lassen den Stättlelauf zum Erfolg werden.**



**5. Mai: Trotz des Regens waren die Organisatoren mit der Teilnehmerzahl am slowUp zufrieden.**



**11. Mai: Bürgermeister Ewald Ospelt (l.) und Vorsteher Daniel Hilti (r.) eröffneten im Beisein von Bademeister René Ott die Schwimmbadsaison.**



**Begeisterte Helfer beim Frühlingsputz am 31. März.**

# RÜCKBLICK AUF DIVERSE VERANSTALTUNGEN IN VADUZ



*Zahlreiche Zuschauer wohnten am 13. Mai der Eröffnung des Skulpturenparks «Bad Ragartz» bei.*



*Zu Ehren der Mütter gab die Harmoniemusik am 13. Mai ein MatineeKonzert. Anschliessend offerierte die Gemeinde Vaduz einen Apéro.*



*Das Frühlingskochfest war am 19. Mai wiederum ein Publikumsmagnet.*



*Die Umweltschutzkommission lud am 5. Mai zum Tag im Vaduzer Riet ein. Fachleute informierten über Fauna, Flora, Landwirtschaft und Technik.*



*S.D. Erbprinz Alois, Regierungschef-Stellvertreter Dr. Martin Meyer und Bürgermeister Ewald Ospelt (v.l.) waren zu Gast beim Business-tag am 22. Mai. Wie unser rechtes Bild zeigt, war er wiederum sehr gut besucht.*



*Die EM-Meile lockte vom 8. Juni bis 1. Juli viele begeisterte Fans auf den Rathausplatz.*



*Abschluss der Podiumkonzerte mit Auszeichnung der Preisträger am 17. Juni.*

# INHALT

- 02 03 *Editorial*
- 04 05 *Ein Blick über die Schulter...  
der Mitarbeiter des Rheinpark Stadions*
- 06 07 *Kontaktpflege mit Nachbargemeinden*
- 08 09 *Wer sucht der findet?!*
- 10 11 *Bio-Eier vom Riethof auch in den Läden erhältlich  
Riethof: Probleme nachhaltig gelöst*
- 12 13 *Einblick in unseren Tiefbau  
Waschen um Abfall zu reduzieren?*
- 14 15 *Dank an die Gemeinde Vaduz  
Sommernachtwache  
Erste Generalversammlung*
- 16 17 *Spatenstich für neuen Firmensitz der First Advisory Group  
Jugend im Gespräch mit dem Bürgermeister*
- 18 19 *Holzbrunnen ersetzt  
Mehr Spass für Kinder*
- 20 21 *Von Rapperswil nach Zürich auf dem Schiff  
50 Jahre Jagdgesellschaft Vaduz*
- 22 23 *Anerkannte Bildungsstätte in Vaduz  
Tolles Kinderfest  
American Football im Rheinpark Stadion*
- 24 25 *Vielfältiges Programm am Filmfest Vaduz  
Beachturnier der Extraklasse  
Eine ganz besondere Oldie Night*
- 26 27 *Zum Wohl!  
2. Oldtimertreffen  
Fest für Feinschmecker  
Spiel- und Sporttag*
- 28 29 *300 Jahre Oberland: Vaduz-Säule mit starker Symbolik*
- 30 31 *Es ist an der Zeit aufzuhören*
- 32 33 *Schwester Trojana Schachtl blickt auf 100 Lebensjahre zurück  
Glückwünsche ...*
- 34 35 *Pfarrei Vaduz: Stellvertretung im Sommer 2012  
Klaus Biedermann zum Kirchenrat gewählt  
Personalnachrichten*
- 36 37 *Rückblick auf diverse Veranstaltungen in Vaduz*
- 38 39 *Rückblick auf diverse Veranstaltungen in Vaduz*